



Das Thema Motorsport in Tirol lässt niemanden kalt: Die Räumlichkeiten des Driving Village waren bis auf den letzten Platz gefüllt. 90 Minuten wurde konstruktiv über künftige Möglichkeiten diskutiert.

Fotos: Panigler (3)

Ein Ja zum Tiroler Motorsport

Am Samstagabend stand im Driving Village in Tärrenz der Tiroler Motorsport im Mittelpunkt: Bei einer Podiumsdiskussion sprachen Vertreter aus Sport und Politik über motorisierte Möglichkeiten.

Von Daniel Suckert

Tärrenz – Es tut sich was im Tiroler Motorsport. Das war am Samstagabend in Tärrenz in den Räumlichkeiten des Driving Village ersichtlich:

Alle Sitzplätze waren vergeben, etliche Interessenten verfolgten die Diskussion im Stehen. Der Tiroler Motorsportverband (TMSV) organisierte in Zusammenarbeit mit der *Tiroler Tageszeitung* diesen Abend zum Thema „Ja zum Motorsport in Tirol“.

Am Podium präsentierten Ex-Rennfahrer Diemar Brückl, die Landtagsabgeordnete der Grünen Tirol Ingrid Felpe, der Landtagsabgeordnete Fritz Diakhauser (Liste Fritz) und Alois Wechselberger (Team Stronach) ihre Ideen – durch den Abend führte TT-Sportchef Florian Madl.

Das Motorsport-Interesse in Tirol ist überdurchschnittlich. Und das trotz der Tat-

sache, dass hierzulande seit Ende der Achtzigerjahre ein generelles Motorsport-Verbot herrscht. Das Veranstaltungsangebot reduziert sich derzeit auf die Autoslalom-Serie (ARBÖ), drei Trial-Events und

„Es gibt im Oberland bereits zwei bis drei Gebiete, die Interesse gezeigt haben.“

Diemar Brückl
(Ex-Rennfahrer, Teammanager)

den Enduro-Klassiker „Steinbeißer“ in Roppen. Doch das soll sich bald ändern. Zumindest möchte das der vor einem Jahr gegründete Motorsportverband TMSV. Vor allem in Sachen Infrastruktur und Nachwuchsförderung befindet sich Tirol am Ende des Feldes.

Hier kämpft vor allem Ex-Rennpilot Brückl schon seit vier Jahren um seine Vision

der permanenten Rennstrecke – ganz nach dem steirischen Modell des neu eröffneten Red-Bull-Rings. Gokart, Auto und Motorrad könnten in einer Tiroler Version ihre Heimat finden. Ein motorisiertes Trainingsgelände, das Jung und Alt alle Möglichkeiten bietet und auch für die Fahrsicherheit genutzt werden könnte. „Es gibt im Oberland bereits zwei bis drei Gebiete, die starkes Interesse gezeigt haben“, hofft Brückl auf weitere Fortschritte. Er selbst stößt bei seinem Vorhaben immer auf dieselben Gegenargumente: Lärm, Luftverschmutzung und vor allem Platzprobleme.

Doch die Stimmen aus der Politik sollten Brückl und auch dem Motorsportverband TMSV für ihren weiteren Kampf Mut machen: Denn sowohl Felpe (Die Grünen Tirol) als auch Dinkhauser (Liste Fritz) signalisierten ein

generelles Interesse, dem Tiroler Motorsport keine Steine in den Weg zu legen. Felpe: „Von 2006 bis 2010 haben sich die Motorsport-Veranstaltungen verdoppelt. Im Jahre 2010 sind von 118 nur 10 abgelehnt worden. Motorsport und Umweltschutz kann funktionieren.“ Und auch Dinkhauser glaubt, „dass eine permanente Gokart-Bahn in Zusammenarbeit mit dem ARBÖ oder dem ÖAMTC durchaus möglich sein muss“.

„6000-8000 Quadratmeter würden reichen, um der Jugend was bieten zu können.“

Helmuth Werth
(Tiroler Motorsportverband)

Was eine permanente Strecke betrifft, kann der Landtagsabgeordnete Dinkhauser keine Versprechen machen, aber wenn etwas seriös in

Angriff genommen werden würde, gäbe es auch hier eine Möglichkeit zum Dialog. Alois Wechselberger (Team Stronach) sprach von der Chance, entlang der Autobahn eine Teststrecke zu bauen, die auch von der Industrie genutzt werden könnte. Die Probleme mit dem Lärm würden dort nicht ins Gewicht fallen.

Wobei Brückl mit diesen Vorurteilen aufräumte: „Wenn man mit einer Lautstärke von 85 Dezibel fahren darf, dann ist das kein Problem. Mit moderner Technik lässt sich das bewerkstelligen.“ Sogar Reiten ohne Quietschgeräusche seien schon längst verfügbar. Ein für den Motorsport positives Beispiel, wie es gehen kann, erklärte ein Besucher aus Weissenbach. Die Weissenbacher haben es vollbracht, die Erlaubnis für vier Eisenrennen im Jahr zu bekommen. Vor allem ihre Rennsporttradition (seit 1968) brachte

ihnen die Unterstützung der Einwohner und des Bürgermeisters. Die Mühlen in puncto Tiroler Motorsport mahlen langsam – aber zumindest passiert schrittweise etwas. Und auch der TMSV sieht ein wenig Licht am Ende des Tunnels. „Ein Areal zwischen 6000 bis 8000 Quadratmeter würde schon reichen, um der Jugend etwas bieten zu können“, erklärte Pressesprecher Helmuth Werth.

Für den passenden Abschluss des konstruktiven Diskussionsabends sorgte am Ende ein Zuhörer, der das Hauptanliegen auf den Punkt brachte: „Es ist alles schon besser, als es einmal war. Wir brauchen kein Vereinshaus oder sonstiges. Wir wollen nur unsere Veranstaltungen machen.“ Dem tobenden Applaus im Anschluss an diese Wortmeldung war nichts mehr hinzuzufügen.

Motorsport Tirol

Gekämpft wird vom Tiroler Motorsportverband (TMSV) um:

- eine Lockerung des generellen Motorsport-Verbots in Tirol (besteht seit Ende der 80er Jahre),
- eine Modifikation der aktuellen Motorsport-Gesetzlage,
- die Aufnahme im tSSport (Tiroler Sportverbände). Zu diesem Zweck sollen 2013 drei bis fünf Motorsportveranstaltungen im Rahmen einer Tiroler Meisterschaft abgehalten werden.
- Gesucht wird ein Areal (6000 bis 8000 Quadratmeter), auf dem vor allem der Motorsport-Nachwuchs eine Heimat und Trainingsmöglichkeiten vorfinden soll.

Infos: Den TMSV – mit sämtlichen Kontaktdaten – findet man im

